

Montag, den 15. Mai:

- 9 Uhr: Vorstandssitzung im »Sachsenhof«, Zimmer 63.
 - 12 Uhr: Sitzung der Sortimenterguppe im »Sachsenhof«, Klubsaal.
 - 13 Uhr: Mittagessen im »Sachsenhof«, Spiegelaal.
 - 14.30 Uhr: Hauptversammlung im »Sachsenhof«, Grüner Saal.
 - 20 Uhr: Gesellschaftliches Beisammensein im »Tunnel«.
- Es wird gebeten, hiervon Kenntnis zu nehmen.

100 Jahre Max Babenzien, Rathenow. — Diese besonders unter den Militärs der Vorkriegszeit durch ihre mannigfachen Verlagswerke über Heereswesen und die Knüttelschen Blätter zur Uniformenkunde gut bekannte Firma ist am 1. Mai 1833 aus der schon seit Ende der Befreiungskämpfe bestehenden Buchdruckerei J. F. Blied als selbständige Buchhandlung entstanden. Am 1. Januar 1866 übergab der Gründer Eduard Haase das Geschäft seinem Sohne Albert Haase. Mit dem 1. April 1882 ging das Unternehmen an Haase's Neffen Max Babenzien über, der die alte Firmenbezeichnung beibehielt und nur seinen Namen anfügte. Am 1. Januar 1891 teilte Babenzien das Geschäft. Er behielt für sich die Druckerei und Teile des Verlags und trat das Sortiment an seinen ehemaligen Zögling Ernst Meyer aus Quedlinburg ab. Auch nach dessen Übernahme trat keine Änderung in der Firmenbezeichnung ein, nur schrieb man statt Max Babenzien Ernst Meyer. Von letzterem ist das Sortiment später in die Hände von Albert Mirbt übergegangen, der damit kein Glück hatte. Noch im Laufe des Konkurses Mirbt im September 1897 ließ jedoch Max Babenzien das Geschäft als Sortiments-, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung wiederaufleben, das er seinem bestehenden Verlagsgeschäft mit Druckerei anschloß. Bereits am 1. September 1898 verkaufte er es an den bisherigen Leiter Hans Dumstrey. Nach dessen Tode ging das Geschäft am 28. Juli 1916 an seine Witwe Frau Elise Dumstrey, geb. Voelde über. Ihr zur Seite stand als Prokurist Herr Leo Gußmann, der am 20. April 1919 die Firma erwarb. Auch er führt die Jubelfirma unter der traditionellen Bezeichnung mit bestem Erfolge weiter.

Der Verein Raabe-Stiftung in München (Prinzregentenplatz 16) macht darauf aufmerksam, daß »Der Braune Buch-Ring« (siehe Anzeige auf Seite 2220 in Nr. 99 des Börsenblatts vom 20. April 1933) nicht die »erste« große durch den Gesamtbuchhandel lieferbare Buchgemeinschaft ist, wie dort behauptet wird. Der Verein Raabe-Stiftung, der seit 6. April 1932 durch zahlreiche Anzeigen im Börsenblatt dem Gesamtbuchhandel bekanntgegeben hat, daß er seine Jahresgaben ausschließlich durch den Buchhandel liefert, und dessen Rabattbedingungen immer aus den beigegebenen Bestellzetteln zu ersehen waren, erhebt vielmehr selbst auf den ersten Platz Anspruch. Die Stiftung ist bekanntlich kein geschäftliches, sondern ein gemeinnütziges Unternehmen, eine kulturelle Arbeitsgemeinschaft, deren Bestrebungen schon am 8. September 1931, dem 100. Geburtstag von Wilhelm Raabe, festgelegt waren.

Zum »Tag der Arbeit« fand — wie überall — auch in Osterode (Ostpr.) ein großer Festzug statt, der besonders durch die Einschlebung zahlreicher Festwagen belebt war. Auch die dortige Rathaus-Buchhandlung Adolf Brüske hatte einen Kleinwagen als Festwagen ausgestattet und zur Teilnahme gemeldet. Der Wagen lief unter dem Motto: »Arbeit des Geistes, Arbeit der Hand einig im Land« und trug auf der Vorderseite außer dem Plakat mit dem Motto noch ein Plakat über Ernst Jüngers Werk »Der Arbeiter«. Rückwärtig war ein mit Leinwand bespannter Keilrahmen befestigt, der eine Anzahl Büchertitel um ein Streifplakat »Das nationale Buch« geheset trug. Von den beiden Seitenwänden trug die eine den Text: »Das Buch im Leben des Volkes«, die andere »Das Leben des Volkes im Buche«. Außerdem jede Seite drei große Plakate für Hans Grimm: »Volk ohne Raum«, Ernst Jünger: »Der Arbeiter« und (als Krönung des Ganzen) Adolf Hitler: »Mein Kampf«.

Deutsche Buchhändler-Lehranstalt. — Kantate naht, und Hunderte von Buchhändlern aus dem Reiche und dem deutschsprachigen Reichsausland werden schon in den nächsten Tagen nach Leipzig kommen, um in der Stadt des Buchhandels schwerer und verantwortungsvoller Arbeit obzuliegen. Dennoch möchte die Leitung der Lehranstalt nicht unterlassen, die sehr geehrten Mitglieder des Börsenvereins, die an der buchhändlerischen Bildungsfrage besonderen Anteil nehmen, zum Besuche der Lehranstalt und zur Teilnahme an einzelnen Unterrichtsfächern nach freier Wahl einzuladen, damit sie sich aus eigener Erfahrung ein Bild von der Arbeit machen können, wie sie in der Fachschule gepflegt wird. Der Oberstudiendirektor wird an allen Tagen in der üblichen Geschäftszeit in der Lehranstalt anwesend sein und ist gern bereit, alle in der angeedeuteten Richtung liegenden Wünsche der ihn besuchenden Buchhändler zu erfüllen und zu zeigen, daß die Lehranstalt trotz ihrer achtzig Jahre eine Stätte

zielbewußter, aufbauender Arbeit ist, in der jeder Pulsschlag des politischen und insbesondere des beruflichen Lebens, dem sie zu dienen hat, auf das gewissenhafteste beobachtet und unterrichtlich berücksichtigt wird. Wer sich der Mühe unterzieht, die Lehranstalt aus eigener Anschauung kennenzulernen, wozu die Schulleitung hiermit die Hand bietet, wird nichts spüren von Überalterung oder — um einen in der Gegenwart beliebten Ausdruck zu gebrauchen — von »Verkalkung«; im Gegenteil: arbeitsfrische und arbeitsfreudige Lehrer und eine in der Mehrzahl lernbegierige Jugend verbürgen gute Unterrichtserfolge.

In welchem Maße sich die Schulleitung die Förderung ihrer Schülerschaft angelegen sein läßt, kann daraus ersehen werden, daß sie erst im letzten Schuljahre zwei ausgezeichnete Lehrkräfte in die buchhändlerische Praxis beurlaubt hat: Herr Erich Seidel hat vom 1. Dezember bis Mitte Januar an allen Arbeiten der Firmen Holze & Pahl und Carl Adlers Buchhandlung in Dresden teilgenommen und inzwischen bereits Gelegenheit gefunden, die Firma Meyersche Buchhandlung in Erfurt kennenzulernen, während der Studienrat Dr. Uhlig soeben erst aus München zurückgekehrt ist, wo er eine Reihe von Wochen in den Firmen Ernst Reinhardt, R. Oldenbourg Komm.-Ges. und Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet Komm.-Ges. a. A. gearbeitet hat. Den Herren Chefs, die ihre Betriebe den beiden Lehrern in so überaus liebenswürdiger und entgegenkommender Weise geöffnet haben, sei hierdurch der aufrichtigste Dank der Schulleitung ausgesprochen. — Wie schon in den früheren Jahren, so haben auch im vorigen Jahre wiederum umfangreiche Schaulustübungen stattgefunden, die auch im laufenden Jahre wiederholt werden sollen. Der buchhändlerischen Praxis dienen endlich auch die Verlagsabende, die im Zusammenwirken mit hiesigen großen Firmen die Einführung in das Schaffen bedeutender Verlage bezweckten, und deren Wiederveranstaltung gleichfalls in Aussicht genommen ist. Dazu kommen fortgesetzt Besichtigungen hiesiger buchhändlerischer und buchgewerblicher Musterbetriebe, sodaß es eine direkte Unwahrheit wäre, wenn jemand sagen wollte, die Buchhändler-Lehranstalt biete nur Theorie.

Solange der derzeitige Direktor an der Spitze der Lehranstalt steht, wird der oberste Grundsatz, nach dem die Fachschule des Börsenvereins geleitet wird, stets lauten: Aus der Praxis für die Praxis!

Gehilfen-Kantate-Feier 1933. — Zu der in Nr. 104 abgedruckten Ankündigung sei noch ergänzend mitgeteilt, daß telefonische Bestellungen an Herrn Otto Richter unter Nr. 61703 zu richten sind.

Insul, Tübingen. — Der Gründungstag der Insel jährt sich heuer zum 60. Male. Die Insel möchte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne ihn in bescheidenem Rahmen festlich zu begehen. Als Tag ist der 5./6. August in Aussicht genommen. Sie ladet deshalb schon heute alle Inselaner aus Nah und Fern zu diesem Feste herzlich ein und bittet, sich diese Tage zu einem frohen Wiedersehen im schönen Tübingen frei zu machen.

Das koloniale Buch. — Im Rahmen der vom 20.—28. Mai in Berlin stattfindenden Kolonialausstellung wird unter der Leitung der Kolonialkriegerdank-Stiftung auch die Literatur über die deutschen Kolonien im sinngemäßen Rahmen einer Bücherstube zur Schau gestellt werden. Die Teilnahme einer großen Anzahl von Verlegern bürgt für die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Gebotenen, das in übersichtlicher Form ein Gesamtbild und damit ein wichtiges Denkmal deutscher Kulturleistung in den geraubten Übersee-Besitzungen darstellt soll.

Überblickt man den Inhalt der zur Ausstellung kommenden Literatur, so lassen sich leicht drei große Gruppen unterscheiden, innerhalb deren jeder Stand und jeder Beruf zum Worte kommt: Die Vorkriegsliteratur, die den ununterbrochenen Aufstieg, die mächtige Entfaltung der kolonialen Arbeit in allen ihren vielverzweigten Aufgaben vor Augen führt, — die Kriegsliteratur, die ein erschütterndes Dokument gewalttätiger Zerstörung eines rastlosen Aufbaues von Jahrzehnten ist und zugleich das Hohe Lied der Vaterlandsliebe und Mannestreue von Schwarz und Weiß im aussichtslosen Kampf um jeden Fußbreit Bodens gegen eine überwältigende Übermacht von Feinden, — endlich die Nachkriegsliteratur, die den ungebrochenen Willen des deutschen Kolonialpioniers zum Wiederaufbau, den Ausblick auf eine bessere Zukunft, die aus zäher Arbeit sprießende Hoffnung auf neues Ernten im alten Arbeitsfelde immer deutlicher wieder in den Vordergrund treten läßt. Hierher gehören auch die kolonialen Zeitschriften und Zeitungen, deren Aufgabe nicht nur die Wacht über das tägliche Geschehen in unseren alten Kolonialgebieten, sondern ebensosehr die Pflege des kolonialen Gedankens in der Heimat ist, dessen stolze Tradition im Bewußtsein des ganzen Volkes tief verankert bleiben muß.